



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der fünffzehende Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

liche Gebrechlichkeit ohne dein Hülff nicht bestehen
 kan/ so verleyhe/ daß sie durch dein Gnad von allem/
 was ihr schädlich/ befreyet/ und zu allem was ihr
 möglich gelaitter werde. Durch xc.

Der fünffzehende Sonntag nach Pfingsten.

Jüngling/ ich schaffe dir / stehe auff. Und alsobald
 ist er auß der Todtenbahr auffgestanden / und ge-
 wandlet: CHRISTUS aber hat ihne seiner Mutter
 widerumb zugestellet. Luc. 7.

Innhalt des 3. Evangelij.

Als sich JESUS zu der Statt Nain näherte/ tru-
 gte man einē einzigen Sohn einer Wittfrauen
 zu Grab / welchen dann die nachfolgende
 Mutter mit untröstlichen Zäher bewainete. Wel-
 ches als CHRISTUS gesehen/ ist Er zum Mitleyden
 bewegt worden / auch der Mutter zugesprochen / sie
 solle von dem Wainen ablassen: Gehet darauff zu
 dem Todten-Sarg hin / und berühret dieselbige.
 Die / so den Verstorbnen getragen / stunden still:
 Der Heyland aber befahle dem Verstorbnen/ er sol-
 le wider von dem Todt auffstehen / und gibt ihne
 alsobald lebendig seiner Mutter. Alle / so anwe-
 send waren / haben solches mit höchster Verwun-
 derung gesehen / und Gott anfangen zu loben/ spre-
 chend: Es ist ein grosser Prophet bey uns auff-
 standen / und GOTT hat sein Volck heimge-
 sucht.

538 Der fünfzehende Sonntag
Betrachtung

Von dem Todt der Gerechten / und
Gottlosen.

§. 1. Der Todt ist für die Gottlose ein erschre-
liche Sach/dann er schneidet allen ihren Freudenden
Saden ab/und fangt ihnen ein Gespunst des Lebens
an/welche sie in Ewigkeit nit werde abwinden. Bin
so gottloser Mensch ist / welchem über diese zwey
gezweiffleten Warheiten das Herz nicht erjütet.
Ich wird sterben / dann ich sihe / alle Menschen ster-
ben/ ich wird nicht allein überbleiben / so ist dann
ungezweifflet / daß ich einmahl werde auff ewig
lassen müssen alles dasjenige / was biß dahero
nen Begirten ein Vergnügen gegeben/und mir zum
Sündigen verhilfflich gewesen/ dieser Wahrheit über-
zeigen mich mein aigne Augen / und tägliche Er-
fahrung. Wo wird ich aber nach meinem Hin-
tritt hinkommen? Entweder wird mein Seel mit
ihrem Leib auch zugleich sterben? Aber diese ist
wenig wahr / daß auch der Allergottlosste / was er
immer mit Worten sagt / in dem Grund doch
nes Herzens dieses wahr zu seyn nicht glaubet: Ob
mein Seel ist unsterblich? Wann dem aber alle
wie daran nicht zu zweiffeln / wie wird es ihr dann
ergehen / septennahl ich mich in dem Leben mit
beslossen/ daß ich sie nach dem Leben glückselig mach-
te; die Zeit aber/etwas verdienstlich Gutes zu thun
ist nach dem Todt verlossen / herentgegen aber habe
ich alles dasjenige gethan / was mich in ein ewig
Unglückseligkeit stürzen kan: was hierauff für ein
trauriger Schluß erfolge/ scheinete von selbst.

§. 2. Der dem Gottlosen so schreckliche Todt/
 bringt dem Frommen umb so vil mehr Trost und
 Freud / dann er trücknet ihme seine Zähne auß/
 zerbricht alles Creuz / entlediget alles Leyden / fan-
 get beyneben ein unendlich seelige Ewigkeit an. Ich
 wird sterben / gedenccken sie Trost-voll / bey sich selb-
 sten / und also wird auß diesem Jammerthal entlas-
 sen werden / allwo es so vil schwitzen gekostet hat:
 Diser mein Kercker / mein Leib sage ich / in deme ich
 so vilem Ungemach unterworfen / von den ungezäm-
 ten Begirden / so mich täglich in Gefahr gesezet/
 Gott zu verlegen / beunruhiget bin worden / diser
 Kercker / sprich ich / wird eröffnet werden. Wann
 ich einen Juncken des rechten Glaubens habe / so
 solle mich der Gedancken / daß ich sterben werde/
 höchstens trösten / dann ich durch den zeitlichen Hin-
 tritt / vermittelst der unendlichen Güte Gottes / und
 der Verdiensten meines Seeligmachers ein unver-
 ruckte Hoffnung habe die seelige Ewigkeit zu er-
 langen. Ach wie leicht fallet dem jenigen die ganze
 Welt / und alles / so darinnen / zu verlassen / welcher
 durch ein frommes Leben den Himmel zu verhoffen
 hat?

§. 3. Ins Gemain aber / ist die öftere Gedäch-
 nuß des Todts beyden / so wohl den Frommen als
 Gottlosen sehr nützlich. Die Fromme tröset sie / und
 machet daß sie die zergängliche schlechte Kinder-
 Freuden der Bösen leichtlich verachten und stärcket/
 sie alles Ungemach / so sie in diser peinlichen Pilger-
 schafft zu übertragen haben / großmütig aufstehen/
 in Hoffnung die Rauhe des Weegs werde mit der
 Gute

540 Der sechzehende Sonntag

Gute des Zwecks genugsam herein gebracht werden. Die Gottlosen aber haben noch mehr Ursach an dem Todt zu gedencken / damit sie beweget werden / diejenige Hindernussen / so sie von dem Dienst Gottes abhalten / auß dem Weeg zu raumen. Niemand wird sein Herz allzu starck an die Geschöpf hängen / welcher gedencket / daß sie in einem Augenblick unbeständig dahin fallen. Beyde auch / die Frommen so wohl / als Böse sollen sich ohne Unterlaß zu dem Todt bereiten : Dann kein Vorbereitung gar groß seyn kan. Sterben laßt sich nur einmahl / und mißfallet es auff selbigm mahl / so ist der Fäher in Ewigkeit nicht zu verbessern. *Semper discendum est quod an sciamus, experiri non possumus.* Sene. Zu dem jenigen haben wir stäts zu lernen / welches wir nicht erfahren können / ob wir es genug wissen.

Betrachtung des Todts.

Bette für die Sterbende.

Gebett.

Wir bitten dich / O Herz / daß du dein Kirchen durch stäte Erbärmde reinigen / und beschützen wöllest; und weil sie ohne dich nicht mag bestehen / so verlehne / daß sie durch dein Gnad allezeit geläubet werde. Durch 2c.

Der sechzehende Sonntag nach Pfingsten.

Ein jeder / so sich erhöhet / wird ernidriget werden / und der sich ernidret / der wird erhöhet werden. Luc. 16.

Im